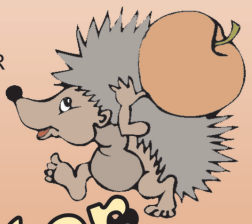
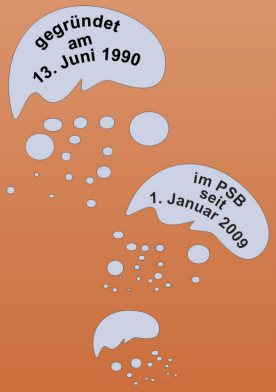
TAUCHSPORTKLUB ADLERSHOF im PSB 24 e. V.

Ausbildungszentrum des
VERBANDES EUROPÄISCHER SPORTTAUCHER
(VEST)

Adlershofer Flossenblätter



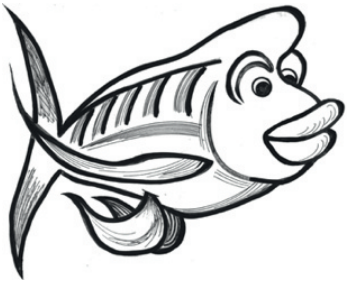


Termine Mitteilungen Berichte

Impressionen aus Pretzien

Fotos: Christiane Horn, Torsten Stephan Gestaltung: Torsten Stephan

Hier blubbt der Butt



* * *

In diesem Heft:

Phillie
Steinbruchseen - Pretzien.
S.4

Roger Blum, Steven Blum
Zu Besuch beim Warschauer Tauchclub
S.6

Katrin und Jan Kaden
Mallorca 2021
S.8

Michael Bertolini,
Andreas Leesch,
Uta Auhagen
Reisenotizen - Kroatien
S.11

Uwe Scholz
Aus dem Museum - Zwei PICCOLO
S.17

Roger Blum
Code FRESCO - Das Flugzeugwrack im Schweriner See
S.20

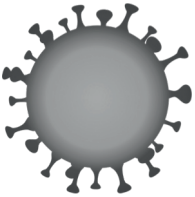
Sebastian Susetzky
Fahrt nach Mechow
S.21

Nachdem nunmehr die meisten ihren wohlverdienten Sommerurlaub hinter sich und auch ich aus dem schönen Kroatien zurück bin, hoffe ich, dass alle wohl auf sind und keine tauchbedingten Schäden erlitten haben.
Warum komme ich darauf? Es ist vielleicht nur ein persönliches Empfinden, aber es scheint, als würden schwere Tauchunfälle in unserer Sportart zunehmen. Die Unfälle am Werbellinsee sind den meisten geläufig, aber auch auf anderen Basen dieser Welt hört man immer mehr von Ereignissen, die einen zum Nachdenken anregen.
Das jüngste Ereignis in Kroatien war für mich Anlass über Ursachen nachzudenken. Hier war es ein Tauchlehrer, welcher seine Tauchgruppe auf 40m Tiefe verlässt, um noch tiefer zu tauchen. Nachdem die Gruppe sich entschieden hat, ohne Tauchlehrer aufzutauchen, da der Tauchlehrer nicht zurückkam, war die Überraschung an der Oberfläche groß. Der Tauchlehrer war bereits oben. Bisher ist nur gesichert, dass er ohne Blei oben ankam und die Folgen des Aufstiegs zum Tod führten. Es soll hier keine Spekulation erfolgen. Mir ist nur wichtig, dass wir weiter wachsam bleiben und unabhängig von euren Brevetierungen keiner müde wird, auf Fehlverhalten hinzuweisen. Habt den Mut, euch dem Gruppenzwang nicht zu unterwerfen, auch wenn ihr euch damit eventuell unbeliebt macht.
Ich persönlich glaube, dass kommerzieller Druck die Ausbildung oft schlechter werden lässt. Es ist einfach festzustellen, dass Gruppen ins Wasser gehen, die nach den allgemein gültigen Richtlinien so nicht ins Wasser dürften. Es ist oft zu beobachten, wie Mängel in der Ausbildung bestehen.
Mangelnde Fähigkeiten in der Gruppenführung, Orientierung, Einhaltung des Partnersystems und Regler- und Maskenübungen, sind der Anfang jeder Katastrophe.
Deshalb bitte ich euch, immer wieder eure Fähigkeiten in spielerischen Übungen zu perfektionieren und uns Tauchlehrer anzusprechen, wenn es unserer Unterstützung bedarf. Bleibt uns weiter erhalten und habt Spaß an eurem Hobby.

Das meint euer

Butt

Termine



Corona hat uns nach wie vor fest im Griff und damit verbunden sind die Auswirkungen auf unser Klubleben deutlich spürbar.

Das schließt aber nicht aus, wenn es die Situation erlaubt, dass spontan Aktivitäten stattfinden werden.

Die Situation mit der Schwimmhalle hat sich ja deutlich entspannt. Es ist wieder möglich, das Schwimmtraining durchzuführen. Bitte lest dazu auf der nächsten Seite, was vor und beim Schwimmhallenbesuch zu beachten ist.

Hallo schwimmbegeisterte Klubmitglieder,

eine tolle Nachricht … unsere Schwimmhalle ist wieder geöffnet!!!!!!

Wir können unser langvermisstes Montagstraining wieder aufnehmen. Sicher freut ihr euch genauso wie ich, in die „Fluten“ unserer Allendehalle springen zu dürfen.

Wie ihr euch sicher denken könnt, wird es weiterhin Einschränkungen aufgrund des Pandemiegeschehens geben, die wir alle gemeinsam meistern werden.

Ich möchte euch über die Einzelheiten informieren, was für uns zu beachten ist.

Generell gilt: Die Vereine müssen die Einhaltung der jeweils geltenden Hygieneschutzmaßnahmen eigenständig sichern und sich selbstständig darüber informieren.

Wir werden das gleiche Hygienekonzept einhalten wie in der letzten Saison, also vor dem 09.08.2021. Es gelten bei den Berliner Bäder Betrieben (BBB) die Vorgaben, gem. Hallensaison 20/21.

Hier kurz zum Ablauf:
- Meldet euch bitte zum Schwimmen bei mir wieder per E-Mail an!
- Ich werde zum Eintritt eine Liste mit den Namen mitbringen und für euch die Karten gesammelt abholen. Vor dem Eingang bekommt ihr eure Schwimmkarten.
- Wir werden wieder in 2 Gruppen trainieren. 19:00 – 20:15 und 20:15 – 21:30 Uhr.
- Die Beschränkung auf 6 bzw. 8 Personen pro 25-m-Bahn ist nicht mehr nötig.
- Während des Zugangs zur Halle und am Beckenrand müssen alle Trainierenden, Trainer und Trainerinnen FFP 2-Masken oder medizinische Masken tragen.
- Die Duschen/Umkleiden können unter Einhaltung der Abstandsregelung genutzt werden. Die Nutzung der Föhne sind individuell im Bad zu erfragen.
- Eine Anwesenheitsdokumentation per Luca-App ist nicht möglich/nötig.
- Gemäß der Empfehlung der BBB gilt für die am Training Teilnehmenden, die Regelung 3 "G" (genesen, getestet oder geimpft).
- Bitte geht eigenverantwortlich damit um. Nachweise werde ich nicht kontrollieren.

Viele Grüße

Euer Micha

Steinbruchseen Pretzien

Die Anreise am Freitag erfolgte individuell, jeder so wie jeder konnte, ganz gemütlich. Die Abreise am Sonntag war auch ganz individuell, aber eher sehr hektisch und bei einigen Beteiligten unkoordiniert. Es regnete und das nicht zu knapp, jeder wollte einigermaßen trocken nach Hause kommen. Ein Unterfangen, was bei den meisten nicht von Erfolg gekrönt war und eine Nachbereitung der Campingausrüstung im heimischen Keller oder Garten nach sich zog.

Aber dazwischen war das Wetter toll, die Reisegruppe sowieso und das Wochenende konnte so richtig genossen werden. Relaxen, Tauchen, Baden und Fahrrad fahren. Das Tauchen ist schnell geschrieben, die Sicht war nicht so toll, was die Tauchgänge nicht zum Highlight in der Tauchchronik werden lässt. Zum Glück wurden Störe gesichtet, was etwas versöhnlich stimmte. Es soll sogar eine ganze Familie bestehend aus Vater, Mutter und zwei Kindern gesichtet worden sein, was wiederum Diskussions- und Informationsaustausch in Sachen Biologie der Störe zur Folge hatte. Die Gruppe, die eine Radtour unternahm, ließ diese zu einer Schlemmertour werden und das sorgte natürlich für gute Stimmung bei den Beteiligten. Die BrauSerei und der wirklich interessante geologische Lehrpfad- wenn auch in einem nicht mehr so schönen, da stark erodierten Zustand- um die Ecke, wurde auch erfolgreich besucht- ohne Fahrräder, aber auf Füßen und Pfoten. Dank des relativ guten Wetters, konnten nicht nur mehrere Sichtungen von Sternschnuppen durch den Perseidenschauer zu dieser Zeit gemacht, sondern auch ein „entspannendes“ Bad im Mondscheinlicht genommen werden. Was allerdings das große mehrmals auftauchende Licht zwischen den Bäumen war, konnte nicht geklärt werden- darauf einen Eierlikör!

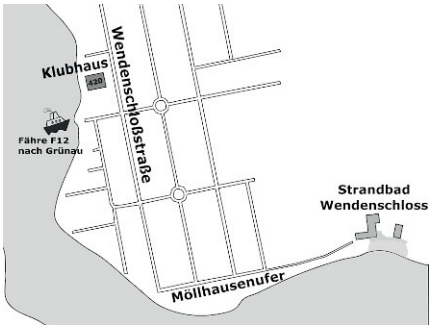
Und wie immer darf der Erkenntnisgewinn nach einer solchen Klubfahrt nicht fehlen, diesmal wurde wieder der Satz von Torsten geprägt „Kälte ist die Abwesenheit von Wärme“. Hm, darüber kann man diskutieren, was ohne Lagerfeuer nicht so ausführlich getan wurde. Leserbriefe bitte gern an die Redaktion.

Ein schönes Wochenende!

Und das Beste, es war noch nicht die letzte Klubfahrt in diesem Jahr.

Phillie

Schwimmtraining im Sommer - Strandbad Wendenschloss



Wie jedes Jahr hatte auch in diesem die Schwimmhalle in den Sommermonaten geschlossen. Auf der Suche nach Alternativen sind wir auf das Strandbad Wendenschloss gestoßen, welches ich euch hier gerne einmal vorstellen möchte. Das Strandbad ist an der Dahme im Stadtteil Köpenick gelegen. Ihr erreicht es, wenn ihr die Wendenschloßstraße, am Klub vorbei bis ans Ende fahrt und dann links in die Straße Möllhausenufer abbiegt und auch diese bis ans Ende fahrt. Die, die mit Auto oder Motorrad unterwegs sind, müssen das dort abstellen und den geradeaus weiterführenden Waldweg ca. 300 m zu Fuß gehen. Nach 17:30 Uhr bezahlt man für das Schwimmen 2 € Eintritt. Um diese Uhrzeit ist dann auch die Anzahl der Besucher recht überschaubar und nimmt quasi von Minute zu Minute ab und man kann seine Bahnen ziehen. Die Abgrenzung für Nichtschwimmer ist ca. 130 m, sodass man auch am Ende weiß, was man geschafft hat.

Im Letzten und auch in dem Jahr davor war die Wasserqualität meines Erachtens recht gut. Natürlich ist das Wasser, wie erwartet bräunlich und nicht so klar wie in der Schwimmhalle, aber wozu auch, es gibt ja auch keine Fliesen zu zählen;-)

Nach dem Training kann man sich dann im angeschlossenen Biergarten treffen und die manchmal im Sommer darnieder liegenden sozialen Kontakt pflegen. Zu Essen gibt es unter anderem Flammkuchen mit verschiedenem Belag, Chili con Carne, Süßkartoffelpommes, Burger mit pulled Pork, …. Das Bier kommt hier übrigens aus dem Tank und ist aus der Pilsener Urquell Brauerei.

Vielleicht ist das ja auch für den ein oder anderen von euch eine Alternative, das Schwimmtraining während der Sommermonate fortzusetzen und andere Tauchfreunde zu treffen.
Der nächste Sommer kommt bestimmt.

Torsten Stephan

Zu Besuch beim Warschauer Tauchclub

Am 17. Juli 2021 unternahmen wir eine Reise ins Nachbarland Polen, um uns in Warschau mit der Autorin Karina Kowalska zu treffen. Sie ist Gründerin und Direktorin des Warschauer Tauchmuseums und stellvertretende Vorsitzende der Historischen Tauchergesellschaft Polen. Karina Kowalska hat zahlreiche Artikel und Bücher über tauchhistorische Themen verfasst, u.a. ein Buch über das „Medusa"-Projekt. Die erste polnische Unterwasserstation war am 14. Juli 1967 in Betrieb genommen worden. Jerzy Kulinski, einer der Konstrukteure der weiterentwickelten Medusa II, hatte uns den Tipp gegeben, dass wir die Station, die Mitglieder des Warschauer Tauchclubs 1979 vor der Verschrottung gerettet hatten, auf dem Außengelände des Museums der polnischen Militärtechnik besichtigen können.

Die polnische Unterwasserstation Medusa II

Nachdem wir die „Medusa" besichtigt hatten, trafen wir uns mit Karina Kowalska im Tauchmuseum des Tauchclubs Warschau. Wir haben ausführlich über die Einsätze von Medusa I und II sowie die Konstrukteure und Teilnehmer der „Medusa"-Projekte gesprochen. Anhand von Original-Konstruktionszeichnungen erläuterte sie und ihr Ehemann Grzgorz Kowalski uns den Aufbau und die Arbeitsweise der Unterwasserstation. Auch konnten wir in den Original-Logbüchern der letzten „Medusa"-Missionen blättern.

Anschließend führten uns Karina Kowalska und Grzgorz Kowalski durch das Tauchermuseum. Zu sehen ist eine einzigartige Sammlung historischer Tauchtechnik. Eine Besonderheit ist eine Replik eines Helmtauchapparats aus dem Jahre 1797 des Breslauer Erfinders Karl Heinrich Klingert. Die Warschauer Taucher haben diesen Tauchapparat dann nachgebaut und 200 Jahre nach dem Ersteinsatz die Funktionsfähigkeit des Apparats erneut bewiesen.

Erläuterungen zum „Medusa“-Projekt anhand der Original-Baupläne

Nachbau der Tauchmaschine von Karl Heinrich Klingert aus dem Jahre 1797

Vielen Dank an Karina Kowalska und Grzgorz Kowalski, die uns alle Fragen beantwortet haben und auf eine unterhaltsame Zeitreise in die polnische Tauchgeschichte mitnahmen.

Roger Blum / Steven Blum

Mallorca 2021

Nachdem das Jahr 2020 urlaubstechnisch aus hinlänglich bekannten Gründen eine Katastrophe war, wollten wir 2021 wieder reisen, raus aus Deutschland, wenigstens für drei Wochen.

Der Zeitraum stand fest, Flüge hatten wir auch schon oder besser noch, die gingen eigentlich nach Griechenland, wurden aber von EASY JET nach Mallorca, nach Teneriffa, und wieder nach Mallorca umgebucht.

Als um Ostern herum die Reisebeschränkungen für die Balearen gelockert wurden schien klar, das könnte klappen. Schnell noch ein Appartement in der gewünschten Anlage gebucht und wir konnten hoffen, dass nichts dazwischenkommt. Das Hinauszögern der Mietwagenbuchung war eine schlechte Idee, binnen einer Woche wurde die nächst kleinere Klasse ca. 100€ teurer. Dumm gelaufen. Zur Aus- bzw. Einreise wurde ein negativer PCR-Test und ein QR-Code vom spanischen Gesundheitsservice verlangt. Sicher, dass alles klappt war ich mir erst, als wir im Auto auf Mallorca Richtung Sant Elm fuhren. Sant Elm, ein kleiner Ort am westlichen Ende von Mallorca, ist bis jetzt vom Massentourismus verschont geblieben. Ein Grund ist wohl die miserable kurvenreiche Verkehrsanbindung, die es großen Bussen schwer macht den Ort zu erreichen. Sant Elm ist nicht nur der westlichste Ort, das Apartamentos Amores ist auch das westlichste Hotel. Ich habe bei Google Earth nachgesehen.

Der Hauptzweck unserer Reise war faulenzen, tauchen und uns Teile der Insel ansehen, die wir noch nicht kannten. Man kann tatsächlich von Sant Elm 120km nach Osten fahren und ist immer noch auf der Insel, das war mir vorher nicht so klar. Sehr beeindruckend war in einer der ersten Nächte ein Gewitter über dem Meer, es blitzte und grollte ohne Unterlass, Dragonera wurde von unzähligen Blitzen erleuchtet. Geregnet hat es bei uns allerdings nicht.

Das der Massentourismus erst im Anrollen/ Anfliegen war, merkten wir an einigen sehr schönen Aussichtsorten mit riesigen Parkplätzen, die wir für uns hatten. Vom Plateau des Klosters Randa waren ständig vier Flugzeuge im Anflug auf La Palma zu sehen.

Für unseren Hochzeitstag hatte Katrin eine Wanderung mit Eseln gebucht, leider hatte die Eselbesitzerin Stress mit einem Nachbarn, dessen Grund wir umgehen mussten. So wurde die Wanderung doppelt so lang und meine Füße doppelt so platt. Katrin liebt nun mal Esel, was tut man nicht alles für sein geliebtes Weib?

Das Tauchen mit Scuba Aktiva findet immer vor Dragonera statt. Um die Insel wurde 2016 ein ca. ¼ sm breiter Marine National Park eingerichtet. Wir waren 2017 schon einmal dort und haben über den im Mittelmeer untypischen Fischbestand gestaunt. Die Zackenbarsche, die damals karpfengroß waren, sind deutlich gewachsen, standorttreu und nicht allzu scheu. Am „El Torre“ war die Auswahl an Fisch diesmal so fantastisch, dass wir den Platz 7 einmal anfuhren. Genial waren mehrere hundert Baracudas, die im Kreis schwammen und sich vier Taucher ansahen, die unter oder neben ihnen schwebten oder lagen.

Ich wollte schon immer mal einen Kormoran unter Wasser sehen. Das merkwürdige Vieh, das mir bei 15 m von unten entgegenkam, stellte sich im Vorbeiziehen als solcher heraus. Klasse auch abgehakt. Ein in einer Spalte liegender Conger ließ die hinter ihm liegende Muräne wie einen Gürtel wirken. Hinterher habe ich erfahren, dass Conger unerwünschte Besucher aktiv vertreiben, noch mal Glück gehabt.

Coronabedingt war der Ansturm von Tauchwilligen, na sagen wir mal übersichtlich. Auf das Boot passen max. 10 Gäste, wir waren meist zu dritt oder viert, höchstens und sehr selten sechs. Klar ist das ruhig und entspannt für die Gäste, aber man muss auch die andere Seite sehen, Mathias und Luuk brauchen auch was zum Leben, Rechnungen müssen bezahlt werden und die Unterstützung durch die Regierung ist in keiner Weise kostendeckend. Die Rücklagen gingen 2020 drauf. Ich hoffe, Scuba Aktiva kann sich halten.

Die Menge und die Artenvielfalt an Fischen die sich dort in nur fünf Jahren wieder angesiedelt haben, lassen ahnen, wie das Mittelmeer vor dem systematischen Leerfressen und Vergiften ausgesehen haben mag.

Die Coronaregeln waren zu der Zeit, als wir da waren, schon etwas in Auflösung, offiziell war überall Maskenpflicht, außer am Strand, im Zimmer und am Tisch in Restaurants. Das wurde auch mit Geldbusen durchgesetzt. Als wir da waren, erkannte man Deutsche im Ort an „ohne Maske“. Die Auflagen für die Tauchbasis waren, naja, auf dem Rödelplatz, dem Weg zum/vom Boot, der Überfahrt, Maske auf. Unterwasser netterweise nicht. Das Gerödel durfte nur auf der Basis bleiben, wenn es in einem geschlossenen Behältnis lag. Wollte man es trocknen, musste man es mitnehmen

Für die Rückreise reichten für Katrin ihre Impfungen aus und ich musste mir einen negativen Schnelltest besorgen. Den gab es in einer deutschen Klinik ca. 15min entfernt. Der Preis war vorher von der Regierung auf 15€ gedeckelt worden, um Wucher zu begrenzen. Sollte man mal kurz bedenken, wenn man sieht, was hier an kostenlosen Tests ausgegeben wird. Die Zeche zahlen wir später.

Katrin & Jan Kaden

P.S. Im Taucher.net unter Scuba Aktiva Mallorca findet ihr noch zwei Beiträge von mir zum Thema “Manchmal muss man seine Meinung ändern“ 1 und 2

Anzeige

DR. ROGER BLUM
Rechtsanwaltskanzlei
www.rechtsanwalt-blum.de

Arbeitsrecht
Verkehrsrecht
Vertragsrecht
Bank- und Kapitalmarktrecht
Gewerblicher Rechtsschutz
Grundstücksrecht
Mietrecht
Erbrecht
Reiserecht
Ernst-Augustin-Str. 2
(am S-Bhf. Adlershof)
12489 Berlin
Tel. (030) 46 72 40 57 0
Fax (030) 46 72 40 57 9
kanzlei@rechtsanwalt-blum.de

Kroatien 2021, eine Reise zu klarem Wasser und schöner Natur.

Im Jahr 2010 waren wir mit einer größeren Gruppe unseres Vereins das letzte Mal in diesem schönen Land. Die Kinder waren viel jünger, wir auch…! und nun war es wieder soweit. Kroatien ein Land am Mittelmeer genauer gesagt am Adriatischen Meer mit vielen schönen Inseln lockte uns erneut. Damals 2010 waren wir auf der Insel Pag. Dieses Jahr ging es noch weiter südlich. Zwei verschiedene Inseln sollten unser Ziel sein, die Insel Rab und die Insel Solta.
Der Weg dorthin, das sind schon einige Kilometer und mit dem Auto nur für hartgesottene Fahrer in einem Rutsch zu erreichen. Wir wollten es entspannt angehen, denn der Weg ist wie immer das Ziel und ein Teil des Urlaubes. Unsere Planung sah die Anreise in zwei Gruppen vor. Eine Gruppe fuhr Richtung Berchtesgarden fast bis Österreich und weiter zum Nationalpark Plitwitzer Seen. Die zweite Gruppe startete später von Berlin und fuhr über Passau direkt auf die Insel Rab.
Wir waren in der ersten Gruppe dabei. Am 26. Juni trafen sich die ersten Autos auf dem Rastplatz in Michendorf bei Berlin. Gut vorbereitet fanden wir hier gemeinsam eine Möglichkeit den aktuellen Bestimmungen zur Corona Pandemie gerecht zu werden. Mit frischen Negativtests sollten alle Grenzübertritte problemlos möglich sein. In kleiner „Auto-Polonäse“ fuhren Deti & Mauri, Christiane & Torsten und wir vier Bertolini’s (3 + Hund) auf die A9 Richtung München. Bei Bayreuth trafen wir Mira, Marcus und Nils. Hinter Holledau nahmen wir Reni und Andreas in unsere Taucher-Polonäse auf und fuhren nach München weiter.
Am Abend des 26.Juni kamen wir auf unserem Übernachtungsplatz bei Bertchesgarden an. Der kleine Campingplatz war unser Zuhause für zwei Nächte. Sehr hungrig und durstig auf eine bayrische Mas haben wir uns mit Uti, Tjado und Familie zum Essen in Schönau am Königsee getroffen. Ein herrlicher Sonnenuntergang ließ die reichlich 750km schnell vergessen. Am folgenden Tag ließen wir die Autos stehen und fuhren mit dem Boot quer über den Königsee. Die Aussicht war ein wirklicher Traum. Am Ende des Tages hatten wir nicht nur den tiefsten See Bayerns (knapp 200 m), den Widerhall des Trompeten-Echos, rauschende Wasserfälle und idyllisch gelegene Almen erlebt, sondern auch ein kleines Stückchen unserer Herzen verloren an dem smaragdgrünen See zu Füßen der imposanten Watzmann-Ostwand. Am zweiten Abend rettete uns Deti vor einem gewaltig großen Regenschauer. Er baute in Windeseile seinen großen Pavillon auf und wir blieben trocken. DANKE Deti, mein Deti !!!

Nach dem Frühstück fuhren wir am 28.Juni über viele kleine Nebenstraßen weiter und überquerten die österreichische Grenze bei Hallein. Mit „Autobahn-Pickl“ auf der Scheibe trafen wir auf der Villacher Autobahn unsere letzten Mitfahrer der Gruppe 1, unsere Uta und unseren Tjado. Sie waren schon eher gestartet, aber Dank Handy Whatsapp und CB-Funk waren sie nie weit entfernt. Schnell reihte sich der Auhagen VW Caddy mit seiner manuellen Klimaanlage (Fenster runter) in unsere Kolonne ein.
Die österreichischen Kilometer zogen dahin bis die Stille im Funk unterbrochen wurde. Mauri be-

dachte unsere Hündin Ruka, „Muss sie nicht bald mal Gassi gehen?“. Auf einmal bemerkten alle, ja auch wir würden uns über eine Pause mit Kaffee und „Spülgang“ freuen.
Nach der Pause hatte der Start der Motoren leider nicht den gleichen Klang wie davor. Bei einem Motor hörte man nur ein Klicken statt des gewohnten Anlassers. Die fragenden Gesichter und Ratschläge von allen wurden immer lauter. Am Ende musste Andreas und Reni den ADAC, oder wie heißt der österreichische Pannenhelfer, rufen. Die andere Gruppe fuhr schweren Herzens schon mal weiter. Die Hilfe für Andreas und Reni ließ nicht lange auf sich warten. Der Abschleppdienst brachte das defekte Auto mit Beiden, sowie Tjado und Uta, welche zur Unterstützung geblieben waren, zu einer Werkstatt. Tausend Dank an die sehr freundlichen Kollegen der Werkstatt, welche einen geeigneten Anlasser auftreiben konnten und den Einbau noch an diesem Tage durchführten. Spät aber überglücklich konnten sie nun auch den Weg Richtung Kroatien fortsetzen.
Unserem nächsten Ziel entgegen fuhren wir immer südlicher durch Slowenien und erreichten den Campingplatz Camp Korana am Nationalpark Plitwitzer Seen in Kroatien. Der Zeltplatz war sehr leer und wir konnten uns einen schönen Platz für alle aussuchen. Nachdem die Zelte standen, wurde geschnippelt, gekocht und gegrillt. Der Plan für den Besuch im Nationalpark wurde von allen mit Vorfreude aufmerksam belauscht.
Spät am Abend freuten wir uns sehr, als das reparierte Auto mit Andreas und Reni sowie Uta und Tjado endlich wieder bei uns waren!!!
Wer noch nie bei den Plitwitzer Seen war, kennt sicher die wunderschöne Landschaft aus den Karl-May-Filmen. Ich glaube jeder kleine Junge kämpfte seinerzeit gemeinsam mit Winnetou um

den Schatz im Silbersee. Zwei Tage reichen nicht aus alle Ecken im Nationalpark zu erfassen. Das klare Wasser, große Wasserfälle und sonnendurchflutete Lichtspiegelungen sowie viele Fische und bunte Libellen, ein weiteres Stückchen des Herzens ließen wir auch dort.
Was wäre ein Sommerurlaub denn ohne ein erfrischendes Bad. Wir fanden abseits des Nationalparks im Fluss Korana eine Abkühlung. Es dauert meist nie lange und sich unsere Gruppe von der lustigen Seite mit allerlei Wasserspielen wie Synchronschwimmen und Weit-A…bomben-Springen zeigt. Das Ausscheiden der deutschen Nationalmannschaft aus der WM2021 an diesem Abend, brachte keinen Abbruch der guten Stimmung.
Wir waren alle guter Dinge und freuten uns auf die nächste Etappe des Urlaubes. Schließlich waren wir ja in Kroatien auch zum Tauchen. Alle vereint starteten wir am 01.Juli um unsere Reisegruppe 2 auf der Insel Rab zu treffen…

Euer Micha

Eine Woche auf der Insel Rab in Kroatien

Die Planung unserer Kroatienreise begann gedanklich schon unmittelbar nach unserer Südenglandtour. Im vergangenen Jahr wurde es dann konkreter und die Auswahl der Tauchbasis war dabei eine wichtige Entscheidung. Wir fragten per Mail bei mehreren Basen an, erhielten aber nur zwei Antworten. Kron Diving auf der Insel Rab war eine davon. Der Kontakt war sehr nett und unkompliziert. Somit war das Tauchen erstmal gesichert. Zunächst hatten wir den Plan, uns eine Unterkunft auf dem nahgelegenen Campingplatz zu suchen. Die Preise für die dortigen Mobilheime waren recht hoch und der Aufwand für jeden Tauchgang einige Kilometer mit dem Auto, uns einfach zu groß. Auch dabei konnte uns Maddy, die Chefin der Tauchbasis, helfen. Sie vermittelte uns mehrere Ferienwohnungen in unmittelbarer Nähe zur Basis.

Am 1. Juli war es dann soweit und wir setzten vom Nationalpark Plitvicer Seen kommend mit der Fähre auf die Insel Rab über. Nach einer kurzen Fahrt über die Insel und einem Halt, um die Lebensmittelvorräte wieder aufzufüllen, erreichten wir die Tauchbasis, wo uns Maddy bereits erwartete. Sie war bestens vorbereitet und zeigte jeder Familie ihre Unterkunft. Wir wohnten in zwei großen Häusern mit mehreren Ferienwohnungen. Diese waren sehr gut eingerichtet. Zuvor wurde noch für den nächsten Tag ein Tauchgang zum Eingewöhnen verabredet. Nachdem die wichtigsten Sachen in den Wohnungen verstaut waren, fanden sich alle nach und nach in der Pizzeria Skipper zum Essen ein. Inzwischen waren auch unsere direkt aus Deutschland anreisenden Teilnehmer eingetrudelt und so gab es viel über die Reiseerlebnisse zu quatschen.

Am folgenden Morgen erklärte uns Maddy in perfektem Deutsch den Ablauf auf der Basis. Jeder erhielt die gewünschte Bleimenge und konnte dann sein Equipment für den Gewöhnungstauchgang vorbereiten. So hatte jeder die Möglichkeit bei diesem entspannten Strandtauchgang seine Ausrüstung auf Funktionsfähigkeit zu prüfen und sich selbst an die Bedingungen im Salzwasser zu gewöhnen.

Am Nachmittag stand dann der erste Bootstauchgang auf dem Plan. Wir waren eine eigenständige Tauchgruppe, hatten so immer ein eigenes Boot und konnten selbstständig tauchen. Beim Verstauen der Ausrüstung merkte man, wie erfahren und umsichtig unsere Gruppe agierte. Alles wurde entsprechend den vorhandenen Möglichkeiten an Bord seefest verzurrt und für jeden war

eine helfende Hand da, eben erweitertes Partnersystem. Dann ging es mit 280 Pferdestärken, verpackt in zwei Außenbordmotoren, im flotten Tempo zum Tauchplatz. Die Ausrüstung des Bootes war auf dem neusten Stand, neben allem elektronischen Equipment gab es auch den für die Erste Hilfe so wichtigen Sauerstoffkoffer. Es fanden jeden Tag zwei Ausfahrten statt, die Erste um 9 Uhr und die Zweite um 14 Uhr. Dadurch kamen wir täglich auf den Genuss von längeren Bootsfahrten auf der schönen blauen Adria.

Die Tauchplätze waren alle ähnlich strukturiert. Geankert wurde immer auf einem flachen Plateau. Leider gab es noch keine Bojen zum Festmachen des Bootes und so landete der Anker jedes Mal einfach auf dem Grund des Meeres. Von dort aus wurden dann meist Steilwände, seltener Canyons oder Tunnel betaucht. Die Steilwände waren meist sehr schön bewachsen. Im Schein unserer Lampen wurde die Farbenpracht der Unterwasserwelt erst sichtbar. In den Spalten und Aushöhlungen waren häufig Drachenköpfe zu finden. Seltener wurden Konger, Muränen, Oktopusse, Nacktschnecken oder Sepien gesichtet. Insgesamt musste man leider feststellen, dass es wirklich nur sehr wenige Fische zu sehen gab. Das absolute Highlight war der einzige Nachttauchgang. Der Tauchplatz war einfach zu betauchen und der Mond sorgte für etwas Licht. Detti und Micha waren, wie so oft, die erfolgreichsten Finder, es gelang ihnen tatsächlich die gelben Seepferdchen zu finden.

Natürlich wurde auch die wirklich nicht sehr große aber für Kroatien sehr grüne Insel Rab intensiv erkundet. Im Mittelpunkt stand dabei der Hauptort Rab mit seinen kleinen romantischen Gässchen, den hoch aufragenden Kirchtürmen und den shopping- Möglichkeiten. Die nähere Umgebung war auch vor unserem Entdeckertum nicht sicher. Am Abend traf man sich entweder in einem unserer Häuser oder in einem der Restaurants zum gemeinsamen Abendessen und plaudern. Wie immer im Urlaub verging die Zeit wie im Fluge. Zum Glück lagen noch einige Urlaubstage vor uns, als wir uns von der Insel verabschiedeten. Zudem hatten wir zahlreiche schöne Erinnerungen im Gepäck.

Andreas Leesch

Solta – 3. Etappe unserer Fahrt nach Kroatien

Puuh – als es von Rab nach Solta ging, mussten wir ganz schön schwitzen. Also vor allem die, die keine Klimaanlage im Auto hatten. Also wir. Und manch ein Fahrzeug kam mit seinem Kühlwasser nicht zurecht, so dass Gefährt und Insassen froh waren, nach Küstenstraße und Stop & go in Split, endlich auf der Fähre nach Solta etwas abkühlen zu können. Dass Andreas den Roomster auch auf Solta noch mal bis an seine Grenzen brachte, sei nur am Rande erwähnt.
Also: endlich angekommen auf dieser kleinen feinen Insel. Ein schmales Sträßchen brachte uns nach Stomorska, zwischen Stühlen und Tischen auf der Hafenmole hindurch zu unserem Quartier bei Leomar (Tauchbasis VEST). Sehr idyllisch liegt das Haus direkt am Wasser, nur durch diese kleine Straße getrennt (Bild unten). Hm, doch wohin mit unseren 8 Autos und einem Hänger? Ach, da kann man doch schnell hier noch was wegräumen und sich dort noch einfädeln. Und dahinten ist doch auch noch Platz... Ok – alles etwas chaotisch, aber am Ende ist jedes Fahrzeug und jede Familie untergebracht und kann sich entspannt, wie dann jeden Tag, am großen Tisch auf der Terrasse des Hauses niederlassen und genießen:
Das selbst gezapfte Bier (oder andere Flüssigkeiten), das selbst gemachte Frühstück jeden Morgen, kleine Häppchen über den Tag, den Grillfisch, den Leo uns an einem Abend kredenzte und unsere Abendmahlzeiten, wenn wir nicht gerade in eines der netten Restaurants des kleinen Ortes zum Essen gingen.

Die Terrasse war für uns Schattenplatz und Sonnendeck, Lümmelecke und Hängematte, Blick-aufs-Meer-Platz und vieles mehr. Wem es zu warm wurde, der konnte in wenigen Schritten unten am Wasser sein und sich in die kristallklaren wohltemperierten Fluten stürzen. Und schwimmen oder schnorcheln. Und SUP-en, Yoga machen oder Wassergymnastik. Und Wettkämpfe austragen: Welche Mannschaft bekommt mehr Personen auf ein SUP? (Die Frauen haben gewonnen;)
Und tauchen?!? Na klar. Wenn wir wollten, fuhr Leo mit uns jeden Tag zu 2 Tauchplätzen. Einige wollten IMMER. Auch die Unterwasserwelt in der Adria vor Solta war wieder sehr schön. Vor allem die bunt bewachsenen Steilwände und Überhänge, großen Höhlen und schönen Unterwasserlandschaften hatten es vielen von uns angetan. Aber auch das Wrack eines Fischtrawlers konnte man „gleich um die Ecke“ betauchen.

Wer nicht tauchen wollte, machte Landausflüge über die Insel oder auch mal einen Bootsausflug nach Split. Erwanderte edle Ölflaschen mit gutem Olivenöl aus einer alt eingesessenen Ölmühle (oder ließ sie sich mitbringen…). Kaufte beim hiesigen Bäcker leckeres Brot, beim Gemüsestand das Selbige oder im kleinen KONZUM, was sonst noch nötig war.
Hier feierten wir gleich 3 Geburtstage, waren also fast die Hälfte der Zeit benebelt… Ach Quatsch. Ausgelassen ja, aber keine/r schlug über die Stränge ;)
Und dann war die letzte Woche unserer gemeinsamen Tauchkluburlaubsreise auch schon wieder vorbei…
Wir nahmen die frühe und die ganz frühe Fähre nach Split und 9 minus 3 Autos fuhren noch bis in die Nähe von Zagreb. Auf dem dortigen Campingplatz gab es dann für alle umsonst Pizza, weil Detti mal eben die maroden Stromanschlüsse auf dem Platz wieder auf „neuesten Stand" brachte. Oder wie war das nochmal??
Die 2. Übernachtung, bevor es dann am Samstag nach Hause ging, nahmen wir auf einem sehr hübschen (eher Dauer-) Campingplatz bei Regensburg. (An Passau, wo wir ursprünglich Halt machen wollten, fuhren wir noch vorbei, da noch gute 100km schaffbar waren und es dort schon in Strömen goss….)
Für kleines Geld konnten wir dort übernachten und bekamen am nächsten Morgen noch ein leckeres Frühstück von der fröhlichen Wirtin kredenzt. Da konnte auch Reni wieder lachen, die am Abend vorher ziemlichen Kummer mit Kümmel an ihren Bratkartoffeln hatte.
Dann gab die Kolonne Gas und am Nachmittag waren alle wieder wohlbehalten zu Hause.

Uta Auhagen

Ein dickes Dankeschön nochmal an alle Organisator*, Kümmerer*, Leo_Flüsterer*Innen, den Hänger-Fahrer und auch allen Anderen für die schöne gemeinsame Zeit.

Tauchbasis Leomar

Zwei PICCOLO

Stopp, hier geht es nicht um die kleinen Fläschchen, die gelegentlich nach Weihnachts- oder Silvestertauchgängen, anlässlich von Geburtstagen oder Tauchgangsjubiläen geöffnet werden. Nein, es geht um zwei kleine Museumsstücke – aber der Reihe nach:

Belichtungsmesser sind nun nicht gerade Objekte, die in einschlägigen Museen die Top-Objekte sind: relativ einfach gebaut, wenige Knöpfe oder Schalter (wenn überhaupt), irgendwelche Zahlenaufdrucke usw. Aber das Wissen um Belichtungszeiten, wurde seit dem Anfang der Fotografie gebraucht, man musste ja wissen, wie lange wie viel Licht auf das Fotomaterial treffen muss/darf, um brauchbare Abbildungen zu erhalten. Dies gilt prinzipiell auch heute noch für Digitalkameras, auch wenn es vielen nicht bewusst ist.

Am Anfang der Fotografie half dem Fotografen nur die Erfahrung, bei Belichtungszeiten im Minutenbereich nachvollziehbar, geringfügige Abweichungen konnten im Entwicklungsprozess ausgeglichen werden. Aber die Filmempfindlichkeit verbesserte sich mit den aufkommenden Rollfilmen und weiter mit dem Kleinbildformat. Dennoch, mit einiger Erfahrung (z. B. „Wenn hell die Sonne lacht, nimm 125-stel und Blende 8“) konnte man sich auch weiterhin gegen grobe Fehlbelichtungen behelfen.

Bei den ersten Hilfsmitteln, den Fotometern, auch chemische Belichtungsmesser genannt (etwa von 1895 bis in die 1920er Jahre), wurde die Zeit danach bestimmt, wie lange ein Stück Fotopapier, dem Lichteinfall ausgesetzt, bis zu einer bestimmten farblichen Veränderung braucht. Später gab es optische Geräte, denen man ihre Funktion als „Belichtungsmesser“ nicht unmittelbar abnehmen möchte. Letztlich ging es bei diesen kleinen Geräten darum, den Lichteinfall, für das beabsichtigte Fotografieren zu erfassen und daraus die Zeit der Belichtung aus Skalen abzulesen. Dieses Erfassen war subjektiv, abhängig vom menschlichen Auge und von der Fähigkeit, Helligkeitswerte im Vergleich abzuschätzen. Eines der ersten optischen Belichtungsmessgeräte stellten schon 1903 die "Rathenower Optische Industrieanstalt, vorm. Emil Busch AG", her. Bis in die 1950er Jahre waren diese Geräte auf dem Markt.

Wie das? Der uns bekannte (äußere) fotoelektrische Effekt wurde bereits 1839 entdeckt und 1905 durch Einstein erstmals erklärt. Es mag an den Folgen des Krieges und den für Fotoamateure hohen Preisen für elektrische Belichtungsmesser gelegen haben. Auch das Marketing spielte wohl eine bedeutende Rolle

Aus einer schon länger bestehenden Werkstatt heraus wurde 1929 von Ernst Bertram eine Firma in München gegründet, die sich in den Folgejahren zu einer der „Marktführer“ in Deutschland entwickelte, wobei die Entstehungsgeschichte nicht ganz klar ist. Bertrams Bruder Wilhelm entwickelte 1935 den elektrischen Belichtungsmesser "Elektro BEWI" (für den Ursprung des Namens BEWI gibt es verschiedene Deutungen), 1940 wurde von den Brüdern die Firma „Bertram“ gegründet, der Vertrieb lief teilweise noch über andere Firmen.

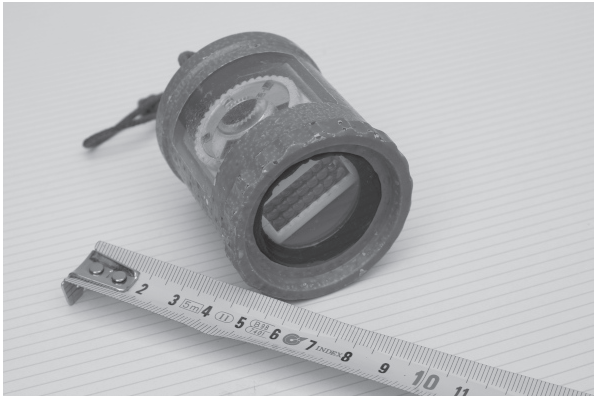
Die BEWI-Belichtungsmesser gehörten bis Ende der 1970er Jahre zu den bekanntesten Geräten ihrer Art.

Unter den verschiedenen BEWI-Modellen gab es ab etwa 1960 eine Mini-Variante: BEWI-PICCOLO. Dabei handelt es sich um einen Selen-Belichtungsmesser (Bezug zum Material der Fotozelle) mit einer Empfindlichkeit ISO von 25 bis 400, Modellvarianten wurden als Aufsteckgerät für den Blitzschuh konstruiert (Gerätefuß, abnehmbar für den klassischen Einsatz). Es ist ein Gerät für den Einsteiger/Amateur, da er mit seinem kleinen Messbereich nur für einfache Kameras ausreicht. Die Blende wird nachgeführt, die Zeit dazu automatisch angezeigt (Zeitenbereich von 1/15" – 1/500").

In unserem Sporttauchermuseum befinden sich nunmehr zwei BEWI-PICCOLO (verschiedene Modellvarianten):

- Als UW-Belichtungsmesser in einem Eigenbau-Gehäuse, Schenkung von N. Szukalla.

- Als UW-Belichtungsmesser, zu dessen Gehäuse es eine Entdeckung gab. Dieses Gerät war in der „Grünen Kiste“ (s. FB 123), die das Museum von Bernd Papenfuß erhalten hatte. Wie Bernd zu dem Gerät gekommen ist, ist wiederum eine andere Geschichte.



Rückblick zur Entdeckung:

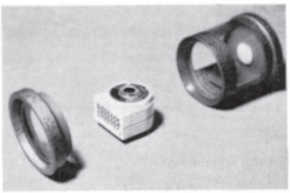
Ich sitze nun den dritten Abend und befasse mich mit gerade erhaltenen Zeitschriften:

DELPHIN – Monatszeitschrift für Flossenschwimmen, Tauchsport, Unterwasserjagd,

Unterwasserfotografie und verwandte Gebiete, später Revue der Unterwasserwelt / Offizielles Mitteilungsblatt des Verbandes Deutscher Sporttaucher. Wir verfügen über eine lose, höchst lückenhafte Sammlung, beginnend 1956 bis 1974. Noch drei Hefte aus dem Stapel der 1950/-60er Jahre sichten, lesen, spezifisch einscannen für die Museumsarbeit. Was ist das? Hier wird doch ein Belichtungsmesser im Unterwassergehäuse kurz vorgestellt ...

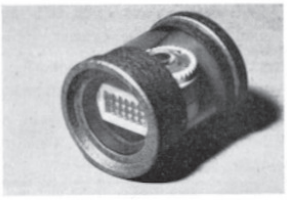
NEUES AUS INDUSTRIE UND TECHNIK

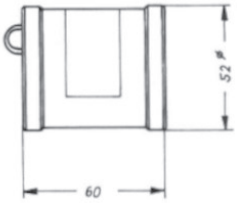
Ein UW-Belichtungsmesser gehört zu den unentbehrlichen Requisiten des UW-Fotografen — ob er nun in Farbe oder „nur" in Schwarzweiß fotografiert. Die meisten UW-Belichtungsmesser des Marktangebotes sind recht teuer. Umso erfreulicher ist, daß die Firma Marittima jetzt ein kleines, preiswertes UW-Gehäuse für den ebenfalls kleinen, preiswerten Belichtungsmesser „Bewi-Piccolo" auf den Markt bringt.



Das formschöne, einfache Gehäuse besteht vollkommen aus Kunststoff und ist daher absolut korrosionsfest. Eine Aufhängeöse gestattet die Befestigung an einer Trageschnur.

Hier die genauen Daten der Konstruktion:
Material: Hart-PVC und Plexiglas
Dichtung: 0-Ring
Tauchtiefe: 80 m
Gewicht: 100 g
Farbe: blau, Hammerschlaglack
Preis: DM 54,— (ohne Belichtungsmesser)





30

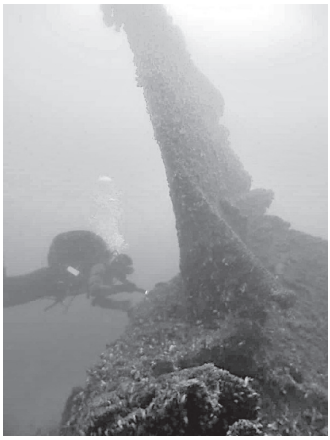
… jetzt wissen wir, dass eine Fa. Marittima das Gehäuse für unseren von Bernd übergebenen Belichtungsmesser gefertigt hat: „Das formschöne, einfache Gehäuse besteht vollkommen aus Kunststoff …" (Hart-PVC und Plexiglas, Tauchtiefe 80 m, Hammerschlaglack, Preis: DM 54,-).

Nur, unser Beli-Gehäuse hat eine orangene Farbe, anders als das beschriebene, ist schöner.

Anmerkungen: Eine Fotozelle auf Selenbasis erzeugt einen so hohen Strom, dass damit ein Messwerk betrieben werden kann, also keine Batterie erforderlich ist wie in Geräten späterer Generationen, gebaut mit noch empfindlicheren Fotozellen anderer Materialien. Daher konnte man so klein bauen. Allerdings lässt die Genauigkeit der Se-Zellen mit der Zeit nach, aber unsere Museumsstücke funktionieren teils heute noch.

Text und Fotos: Uwe Scholz (weitere Quellenangaben liegen vor)

Code FRESCO – Das Flugzeugwrack im Schweriner See



Wenn man den Geschichten der Einheimischen Glauben schenken darf, müsste in jedem deutschen See ein Flugzeug oder ein Panzer liegen. Tatsächlich gibt es wahrscheinlich in keinem Land der Erde mehr Flugzeugwracks als in Deutschland. Es sind vor allem Bomber und Jagdflugzeuge aus dem Zweiten Weltkrieg, deren Überreste in unseren Seen zu finden sind, aber auch zu Zeiten des Kalten Krieges ging so manches Flugzeug verloren. Sie sind nicht immer einfach zu finden, denn häufig wurden die großen Wrackteile bereits geborgen und die restlichen Trümmer liegen tief im Schlamm verborgen.

Eines der eindrucksvollsten heimischen Flugzeugwracks befindet sich im Nordwesten des Schweriner Außensees. Es handelt sich um die Überreste eines sowjetischen Kampfflugzeugs, wahrscheinlich einer MiG-17. Dieser Flugzeugtyp hatte den NATO-Codenamen „Fresco“. Angeblich soll die Maschine im Jahre 1957 nach einem Zusammenstoß mit einem Agrarflieger in den See gestürzt sein. Näheres zu den Umständen des Absturzes ist leider nicht bekannt. In der Hochzeit des Kalten Krieges wurde der Absturz vertuscht. Mit den Jahrzehnten geriet er in Vergessenheit, bis das Wrack nach der Wende wiederentdeckt wurde. Tauchgänge zum Wrack werden vom Kosie´s D.I.V.E. Center in Raben Steinfeld angeboten.

Im Sommer habe ich mit Jan die Absturzstelle betaucht. Die Sicht war mit über 10 m überraschend gut und das Wrack auf knapp 16 m Tiefe recht schnell gefunden. Die Maschine steckt nahezu senkrecht mit der Nase voran im See. Teile des Hecks und der rechten Tragfläche ragen mehrere Meter aus dem Grund. Sie sind über und über mit Muscheln überzogen. Wenige Meter daneben fanden wir ein Teil der linken Tragfläche, die von einem stattlichen Zander bewacht wurde. Deutlich zu erkennen war der mächtige Randbogen. Auch ein Reifen war noch zu erkennen. Das Wrack ist einfach zu betauchen. Es würde sich mit Sicherheit auch als lohnendes Ziel einer TSK-Klubfahrt eignen.

Text/Foto: Roger Blum

Unsere Fahrt nach Mechow

Es war Freitag der 10.9.2021, es war eine sehr lange Fahrt. Der Plan war, nur 2 Stunden zu fahren, es gab aber sehr viel Stau in Berlin, deshalb sind wir 3:30 Stunden gefahren. Berlin hat uns mit einem Gewitter verabschiedet. Mechow empfing uns mit Sonne und sommerlichem Wetter.

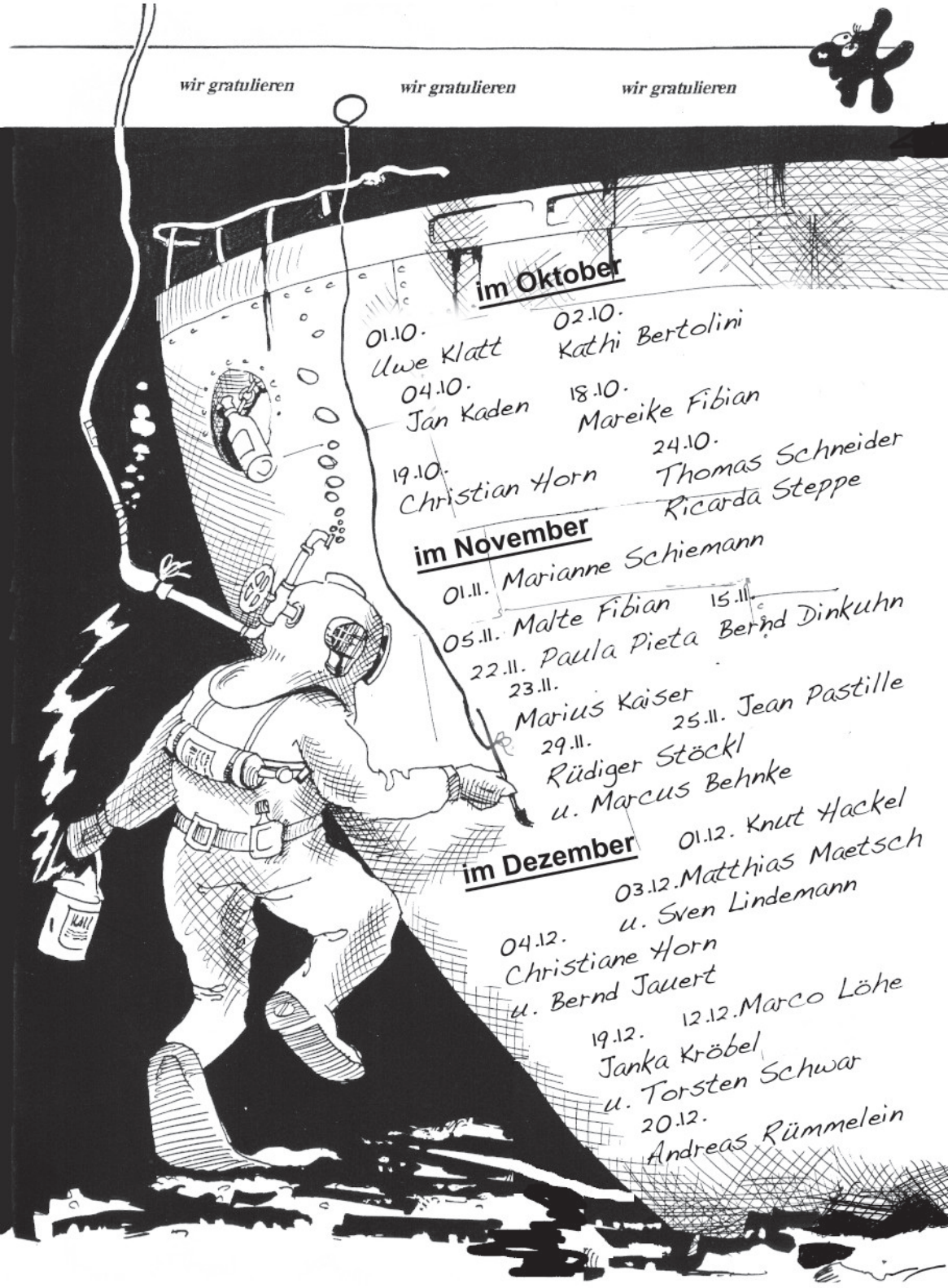
Am nächsten Tag sind wir zum Kronensee gefahren. Da die Sicht nicht so gut war, habe ich mich entschieden nur Schnorcheln zu gehen. Dabei konnte ich einen Schlei fotografieren.
Den Nachmittag verbrachten wir im Wald beim Pilze sammeln und Baden.
Der Abend wurde von dem Betreiber des Zeltplatzes und Uwe mit zwei Diavorträgen bereichert. Wir konnten einiges über die Tiere des Waldes lernen. Uwes Vortrag erzählte von seiner Reise nach Dchibuti.
Unsere Heimreise führte uns am Schmalen Luzin vorbei.
Dort gingen wir noch mal im klaren Wasser baden und haben Barsche fotografiert.
Leider wird es im nächsten Jahr das letzte Mal sein, da der Platz verkauft wird.

Sebastian Susetzky

Müllsammelaktion im August 2021

Der Krüpelsee bei Senzig ist nicht gerade ein ideales Tauchgewässer. Ähnlich wie im Nelly-Sachs-Park früher, ist die Sichtweite dort bei etwa 10 cm!
Die Eigentümer eines Grundstücks mit Seezugang hatten unseren Klub und unsere Mülltauchaktivitäten im Internet gefunden und bei Jan Steppe angefragt, ob es möglich sei, den Grund um ihren neuen Badesteg abzusuchen. Sie hatten selbst schon Glas gefunden und wollten sicher sein, dass sich dort niemand beim Baden verletzt. So fuhr also eine kleine Gruppe, bestehend aus Uwe Scholz, Stephan Nicicky, Uta und Tjado am Samstag, den 28. August dorthin. Wir ertasteten und bargen eine ganze Wanne voll Glas und Metallteile. Auch ein alter und ziemlich spitzer Pfahl wurde gefunden und von Uwe mittels Fuchsschwanz abgesägt.
Nach dem Tauchen saßen wir mit der ganzen Familie zusammen am Grill und erfuhren die interessante Geschichte des Grundstücks und der Laube, die um einen vor 100 Jahren ausgemusterten Eisenbahnwaggon errichtet wurde. Der Großvater war bei der Reichsbahn und bekam zum Abschied einen ausgemusterten Abteilwagen geschenkt, der jetzt sehr schön restauriert ist. Wie er auf das Grundstück kam, ist allerdings unbekannt.
Außer mit der netten Bewirtung bedankte sich die Familie auch noch mit einer großzügigen Spende an den Klub.

Uta Auhagen



im Oktober

01.10. Uwe Klatt
02.10. Kathi Bertolini
04.10. Jan Kaden
18.10. Mareike Fibian
19.10. Christian Horn
24.10. Thomas Schneider
Ricarda Steppe

im November

01.11. Marianne Schiemann
05.11. Malte Fibian
15.11. Paula Pieta
Bernd Dinkuhn
22.11. Marius Kaiser
23.11. Rüdiger Stöckl
25.11. Jean Pastille
29.11. u. Marcus Behnke

im Dezember

01.12. Knut Hackel
03.12. Matthias Maetsch
u. Sven Lindemann
04.12. Christiane Horn
u. Bernd Jauert
12.12. Marco Löhe
19.12. Janka Kröbel
u. Torsten Schwar
20.12. Andreas Rümmelein

Pro Sport Berlin 24 e.V.
Sportgruppe Wendenschloß
Tauchsportklub Adlershof

Klubhaus / Füllstation
Wendenschloßstraße 420
12557 Berlin - Köpenick
Internetadresse: www.tauchsportklub-adlershof.de
E-Mail: info@tauchsportklub-adlershof.de

Geschäftsstelle:	**Forckenbeckstr. 18 14199 Berlin**	**(030) 82 30 98 44**
Vorsitzender im Vorstand Sportgruppe Wendenschloß	**Jan Steppe Husstr. 49 12489 Berlin**	**(030) 67 77 71 94**
Sportgruppe Wendenschloß / Tauchen - Sektionswart	**Michael Bertolini**	**(0170) 5 34 41 68**
Sportgruppe Wendenschloß / Tauchen - Öffentlichkeitsarbeit	**Roger Blum Straße am Flughafen 52F 12487 Berlin**	**(030) 63 90 56 76**
Sportgruppe Wendenschloß / Tauchen - Finanzen	**Christiane Horn Binnendüne 12 10318 Berlin**	**(030) 5 53 34 62**

Technik
Jan Kaden
0176 49 01 13 37

Tauchtechnik
tsk-technik@web.de

Redaktion „Flossenblätter“
Andreas Leesch
(030) 55 28 62 26

Tauchlehrer
Jan Steppe (VEST/CMAS) TL3
0172 / 3 28 34 00

Sebastian von Pich Lipinski (VEST/CMAS) TL3
0176 / 50 94 99 74

Joachim Sperling (VEST/CMAS) TL4
0176 / 24 53 06 76

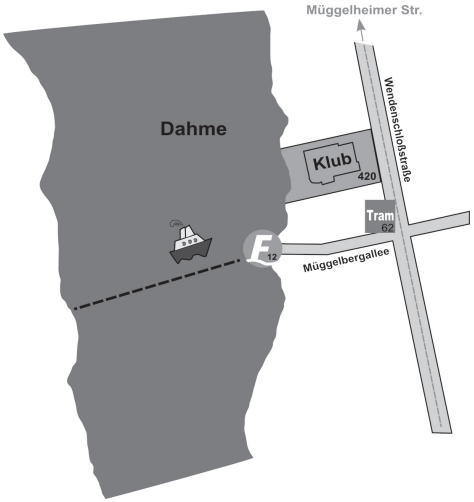
Viola Sperling (VEST/CMAS) TL3
0177 /5 89 88 68

Sebastian Pieta (VEST/CMAS) TL1
0176 / 22 94 65 88

Recht
Roger Blum
(030) 63 90 56 76

Umwelt
Uta Auhagen
(030) 7 89 16 14

Bankverbindung PSB 24 e.V.	**IBAN: DE97 1001 0010 0054 6001 06**
Postbank Berlin	**BIC: PBNKDEFF100**



„Adlershofer Flossenblätter“ CXXIV / 2021
Mitteilungsblatt der Sportgruppe Wendenschloß “Tauchsportklub Adlershof“ des Pro Sport Berlin 24 e.V., registriert beim Amtsgericht Berlin Charlottenburg unter - 702 Nz.

Erscheint vierteljährlich, Auflage 250 Stück, auf 100% Recyclingpapier mit dem Blauen Engel (Envirotop).
Druck: MediaService GmbH

MEDIASERVICE DRUCK UND KOMMUNIKATION

Redaktion Andreas Leesch (V. i. S. d. P.)
Otmar Richter
Roger Blum
Heike Joseph
Uwe Klatt
Janka Kröbel
Torsten Stephan

Einsendeschluss für die nächsten “Flossenblätter“ ist der

25. November 2021

Die mit Namen unterzeichneten Artikel drücken nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion aus.

Kroatien 2021
über Wasser

↑ Auf dem Weg - Plitvicer Seen

Rab - Tauchbasis →

↑ Rab - Die Taucher mal alle zusammen.

↑ Šolta - Auf der Terasse

↑ Šolta - Stand Up Wettbewerb

Šolta - Hafen →

Kroatien 2021 unter Wasser